

# Vorschau / Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film : die Schweizer Kinozeitschrift**

Band (Jahr): **52 (2000)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

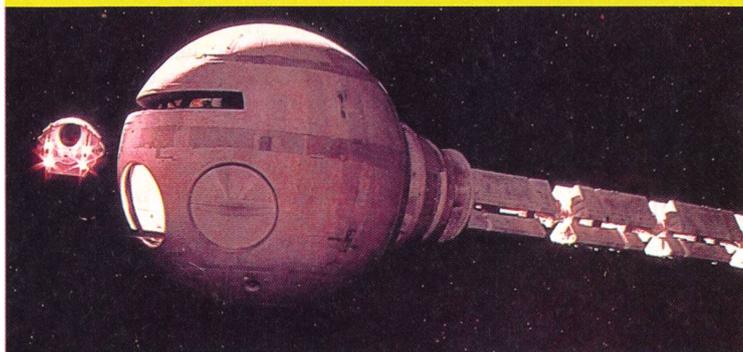
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

FILM im Dezember



Ein Meilenstein des Sciencefiction-Kinos: Stanley Kubricks «2001: Space Odyssey» aus dem Jahre 1968.

2001: Die Zukunft beginnt heute

Von Méliès' «Voyage à la lune» bis zu «The Matrix» hat das Sciencefiction-Kino immer wieder von der Zukunft geträumt und dabei auch seine eigene Fortschrittlichkeit gefeiert. Kein anderes Genre bot mehr Möglichkeiten, mit spektakulären Schaulusteffekten und neusten audiovisuellen Techniken zu überwältigen. Stets aber blieben die Filme der Gegenwart verhaftet: Ob Orwells «1984» oder Kubricks «2001», ob positive Utopie oder apokalyptisches Desaster – die Zukunftsentwürfe sind vor allem ein Spiegel der Ängste und Hoffnungen ihrer Zeit. Oft sehen die Filmvisionen deshalb ziemlich alt aus, wenn die Zukunft sie einholt.

Am 1. Dezember am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten

**Adresse Redaktion und Verlag:**  
 FILM - Die Schweizer Kinozeitschrift  
 Postfach 147, 8027 Zürich  
 Telefon: 01/245 84 85 (Verlag)  
 01/204 17 80 (Redaktion)  
 Fax: 01/245 84 80 (Verlag)  
 01/280 28 50 (Redaktion)  
 E-Mail: verlag@film.ch  
 redaktion@film.ch

**Verlagsleitung:** Kathrin Müller

**Redaktion:** Michael Sennhauser (Chefredaktor), Thomas Allenbach, Mathias Heybrock, Claudia Herzog (Volontariat), Daliah Kohn (Volontariat Ciné-Bulletin)

**Ständige Mitarbeiter:**  
 Michel Bodmer, Daniel Däuber, Franz Derendinger, Vinzenz Hediger, Pierre Lachat, Michael Lang, Christoph Rácz, Matthias Rüttimann, Dominik Slappnig, Alexandra Stäheli, Franz Ulrich, Gerhart Waeger, Judith Waldner, Sandra Walser  
 Aus Hollywood: Franz Everschor  
 Mitarbeit: film-dienst, Köln; Comic: Benny Eppenberger; Filme am TV: Thomas Binotto

**Art Director:** Oliver Slappnig

**Design:** Esterson Lackersteen, Oliver Slappnig

**Dokumentation:** Bernadette Meier (Leitung), Peter F. Stucki, Telefon: 01/2041788

**Redaktionelle Zusammenarbeit:**  
 Rédaction FILM – Revue suisse de cinéma, Lausanne. Rédactrice en chef: Françoise Deriaz  
 Tél. 021/351 26 70  
 E-Mail: redaction@film.ch

**Aboservice FILM:**  
 Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen  
 Abobestellungen und Mutationen: Telefon: 0848 800 802  
 Fax: 071/272 73 84  
 Jahresabonnement: Fr. 78.–  
 Jugendabo (bis 20 Jahre): Fr. 60.–  
 Einzelnummer: Fr. 8.–

**Anzeigenverkauf:** S. + P. Franzoni  
 Pleggasse 493, 5057 Reitnau  
 Telefon: 062/726 00 00  
 Fax: 062/726 00 02

**Herausgeberin:**  
 Stiftung Ciné-Communication  
 Stiftungsrat: Christian Gerig (Präsidium), Christian Iseli, Matthias Loretan, Jean Perret, Denis Rabaglia, Dominik Slappnig, René Schuhmacher, M. R. Vouillamoz, Dr. Daniel Weber

**Bildhinweise:**  
 Container TV (14, 15), Dukas (25), Elite (9, 37), Filmcooperative (2, 30, 34), Heybrock (3), Joycelyne Lew (24, 25), Look Now! (34, 35), Monopole-Pathé Films (33), Rialto Film (1 oben und unten, 11, 26, 27, 28, 29), Michael Sennhauser (48), UIP (32), Xenix (36). Alle übrigen: Zoom-Dokumentation.

**Titelbild:**  
 Jennifer Lopez, Hauptdarstellerin in «The Cell» (Rialto Film)

Mit freundlicher Unterstützung durch:  
 Bundesamt für Kultur;  
 Evangelischer und Katholischer Medien- dienst; Suissimage; Société Suisse des Auteurs; Fachstelle Kultur Kanton Zürich; Oertli-Stiftung; Migros-Kulturprozent; Präsidialdepartement der Stadt Zürich; Stadt Bern, Abteilung Kulturelles

FILM ist eine Monatszeitschrift. Der Filmberater 60. Jahrgang, ZOOM 52. Jahrgang

**Druckvorstufe:**  
 Uldry Media, 3032 Hinterkappelen

**Druck:** Zollikofer AG, 9001 St. Gallen



KingKong

«Schtunk!» – das wäre, in Anlehnung an Helmut Dietls Satire «Schtonk!», kein schlechter Titel für die Doku-Soap, welche uns das deutsche Fussballmilieu seit Ende September bietet. Es geht dabei um die Besetzung eines Amtes von nationalem Interesse (Bundestrainer), niedere Instinkte (Männerfeindschaft), dubiose Geschäfte (Erpressung, Spekulation, Prostitution) und Drogen (Kokain). Die Fallhöhe zwischen der heroischen Aufgabe und dem zweifelhaften Ruf des Kronprinzen ist dramatisch, die Ingredienzen sind pikant, die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Auseinandersetzung zwischen dem smarten *bad guy* Uli Hoeness und dem dünnhaarigen Christoph Daum dementsprechend rege. Zum Zeitpunkt, als diese Zeilen verfasst wurden (Freitag, 13. Oktober, Vollmond), war allerdings völlig offen, wie sich die Dinge entwickeln würden. Es drohte gar das frühe Ende der bis in die Nebenrollen (der gewichtige Reiner Calmund! der undurchsichtige Gerhard Mayer-Vorfelder! der Kaiser!) perfekt besetzten Serie. Hoffnung auf eine zweite Staffel nährte dann aber der geschickte Einsatz eines retardierenden Elements: Einen Monat sollte die Analyse des unter notarieller Aufsicht gezogenen Haars von Christoph Daum in Anspruch nehmen – ein perfekter *cliffhanger*, obschon es mit der Plausibilität hapert: Sind tatsächlich vier Wochen nötig, um eine Haarspitze auf Kokainspuren zu untersuchen?

Egal, Hauptsache, es geht weiter. Wie Kathy Bates in «Misery», so giert die Öffentlichkeit auch hier nach einer Fortsetzung. Nur: Wo ist der Autor? Die Geschichte schreibt sich selbst, und genau das macht sie in Zeiten grassierender Authentizitätssucht so faszinierend. Wie Björk in «Dancer in the Dark» nicht spielt, sondern ihre Rolle lebt (was dem Film aus unverständlichen Gründen zugute gehalten wird!), so ist auch Christoph Daum ganz Christoph Daum. Dass der Mann echt leidet, hat eine sensible Zeitgenossin gar derart betroffen gemacht, dass sie am 13. Oktober in der «taz» die Öffentlichkeit aufforderte, zum Zeichen der Solidarität mit dem (vermeintlichen?) Opfer abends um 20 Uhr das Licht für zwei Minuten abzuschalten. Wie wärs mit einer Lichterkette für Björk?

Thomas Allenbach